

Mein erster Bock

Diese für mich unvergesslich tiefgehende Erfahrung beginnt, genau genommen, nach unserer mündlich-praktischen Prüfung mit dem Erhalt des Jägerbriefes, abends am 29.04.2017.

Zu meiner größten Freude erhielt ich neben der so herbeigesehnten Urkunde aufgrund des Prüfungsergebnisses einen Bock im Revier unseres ersten Vorsitzenden Dr. Martin Wenzel in Byhusen frei.

Ab diesem Zeitpunkt drehten sich die Gedanken nun fortwährend um das bevorstehende Erlebnis.

Erste Anzeichen, dass es bald "ernst" werden würde, war neben dem frisch gelösten Dreijahresjagdschein, der Anruf von Martin. Wir verabredeten uns für den 14.05.2017 um 17.00 Uhr.

Nach einer kurzen gemeinsamen Anfahrt an dem sehr warmen Tag, nahm ich neben der leihweise zugesagten Büchse, zu meiner Überraschung auch Jacke, Handschuhe und Gesichtsmaske einer Firma in Empfang, die mit der Ergotarn-Filtertechnologie auf dem Markt präsent ist.

Die Besonderheit des gewählten Hochsitzes an einer Lichtung im Wald sind die häufig auftretenden Windverwirbelungen/Kreiselwinde und die kurze Entfernung zum Wild, erklärte mir mein erfahrener Jäger.

An diesem Abend konnten wir neben regem Flugbetrieb (u. a. Eichelhäher, Specht, Ringeltauben) eine Ricke und einen von der Entwicklung her zu schonenden Schmalspießer in Anblick nehmen und baumten nach ca. 4,5 Stunden ab.

Zufrieden vom ersten Ansitz und vom Alltag entschleunigt, hatte ich eine Menge Eindrücke sammeln können.

Am Vatertag trafen wir uns erneut und diesmal lief alles ganz anders, als beim ersten Ansitz.

Aufgrund des herrschenden Windes fiel die Wahl auf eine Kanzel an einem Feld. Beim Aufbaumen konnten wir schräg rechts einen Feldhasen erblicken und richteten uns in dem diesmal hornissenfreien Hochstand ein.

Keine 10 Minuten später trat ein Rehbock zu meiner Rechten aus dem Wald heraus. Da ich den noch den Hasen beobachtete, der mittlerweile Gesellschaft von einem zweiten bekommen hatte, sah ich den Bock zuerst und tickte Martin an, welcher den Bock auch ansprach und zu mir sagte: Der

passt! Du kannst schießen.

Die Gedanken überschlugen sich: Wie? Jetzt schon? Wir sitzen doch gerade erst! Nun aber voll konzentriert mit dem plötzlichen Adrenalinstoß umgehen. So, wie Du es so oft im Geiste durchgegangen bist.

Mein Freund Fred hatte mir zu diesem Anlass seine Büchse einer Jagdwaffen GmbH aus Isny im Allgäu nebst Optik einer österreichischen Firma, welche geschliffenes Kristallglas vertreibt, geliehen.

Ich ging aus dem rechten Hochsitzfenster in Anschlag und registrierte im Augenwinkel, dass Martin mir empfahl, die vordere Luke zu nehmen.

Also schnell wechseln. Dies war um so mehr geboten, da der Bock zügig nach links über das Feld lief und nach kürzester Zeit vom rechten Fenster aus nicht mehr hätte erreicht werden können.

Nun den Spanschieber nach vorn gebracht, um schussfertig zu sein.

Ein kräftig ausgestoßener Laut von Martin erschreckte mich total und so ging der Spanschieber sofort zurück. In Sekundenbruchteilen wurde mir dann klar, dass es galt, den Bock zum Verhoffen zu bringen. Dieser wechselte jedoch schon bald zügig voran und entfernte sich zu meinem Frust immer weiter!

Schon fast am gegenüberliegenden Ende des Feldes angekommen, wähnte er sich in Sicherheit und fing an zu äsen.

Da fasste ich den Entschluss, die .308-Kugel fliegen zu lassen, sobald er das Haupt wieder oben hat.

Wie auf Bestellung kam es so, er stand perfekt wie im Buch und der Zeigefinger baute kontinuierlich Druck auf den Abzug auf. Der Schuss löste sich und das Geschoss machte sich auf seinen 160 Meter langen Weg ins Ziel.

Er knickte vorn ein und machte zwei kurze Sätze. Dann lag er und ich betete insgeheim, dass dies auch so bleiben möge.

Vor lauter Anspannung und Konzentration hatte ich gar nicht registriert, dass Martin sein Glas gegen eine Kamera getauscht hatte und somit alles aufgenommen war!

Beim Abbaumen war das ungewollte Zittern, welches auftrat, nachdem klar war, dass der Bock liegenbleibt, wie verflorgen und große Dankbarkeit machte

sich breit.

Richtige Freude kam bei mir auf, als sich beim Aufbrechen nicht nur herausstellte, dass es ein sauberer Herzschuss war, sondern dass es sich außerdem um einen sehr alten Bock von ca. 8-9 Jahren handelte.

Das erste Mal „Waidmannsdank“ sagen zu können, verbunden mit dem erhaltenen Bruch nach dem Legen des letzten Bissen, werden wohl nur die nachvollziehen können, die es selbst schon einmal erleben durften.

Ich bin sehr stolz auf die Trophäe, welche zwischenzeitlich an ihrem Ehrenplatz hängt; die Läufe, welche ich zu Garderobenhaken fertige; die Decke, welche zur Zeit im Schwarzwald gegerbt wird und das „Mein erster Bock“ gefilmt ist.

Mit einem kräftigen Horrido
Euer Jungjäger Markus